

Schulhaus: Siegerprojekt enthüllt

Mellingen An einer Infoveranstaltung konnte sich die Bevölkerung erstmals ein Bild vom geplanten Neubau machen. Ursprünglich waren dafür 17,2 Mio. Franken vorgesehen. Nun werden die Kosten überprüft

VON CARLA STAMPFLI

Nun ist bekannt, wie die Schulanlage Kleine Kreuzzelg in Mellingen erweitert werden soll: Mit einem dreigeschossigen Holzbau, der gegenüber dem bestehenden Primarschulhaus zu stehen kommen soll. An einer Infoveranstaltung am Montagabend hatte die Bevölkerung die Möglichkeit, das Siegerprojekt des Aarauer Architekturbüros Felber Widmer Schweizer und die Projekte der weiteren fünf Teilnehmer des Studienauftrags zu besichtigen. Der Holzbau wird künftig als Primarschulhaus dienen. Das bestehende Primar- und das Oberstufenschulhaus werden so umgebaut, dass beide Gebäude der Oberstufe zur Verfügung stehen. Die Umbauarbeiten waren jedoch nicht Gegenstand des Studienauftrags.

«Das Siegerprojekt hat die Jury in mehrfacher Hinsicht einstimmig überzeugt», sagte Bauverwalter Emanuele Soldati. Erstens sei es ein einfacher, nachhaltiger und zweckmässiger Holzbau. Zweitens weise es eine optimale pädagogische Raumaufteilung auf. Drittens könne die Aula, die über ein Foyer erschlossen ist, ausserhalb der Schulzeit beispielsweise von Vereinen für Anlässe benutzt werden. Zuletzt stimme die Wirtschaftlichkeit: «Der Neubau bewegt sich im Rahmen der seinerzeitigen Kostenvorstellung von 17,2 Millionen Franken.»

Sparpotenzial noch nicht geprüft

Der Betrag warf denn auch gleich Fragen auf. So wollte ein Teilnehmer wissen, ob die Kosten - wie von der Gemeindeversammlung verlangt - bereits überprüft und Einsparungen vorgenommen worden seien. Zur Erinnerung: Im November 2017 hatten die Stimmberechtigten drei Projektierungskredite für die Erweiterung und Sanierung der «Kleinen Kreuzzelg» von insgesamt 1,5 Millionen Franken deutlich zurückgewiesen. Stattdessen wurde der Gemeinderat beauftragt, dass er die Kosten für das geplante Schulhaus reduziert und die künftigen Schülerzahlen sowie den



So sieht das Siegerprojekt des neuen Primarschulhauses aus. Im Untergeschoss (l.) befindet sich die Aula. ZVG/VISUALISIERUNG

dafür notwendigen Schulraum noch einmal evaluiert. «Das Ergebnis aus dem Studienauftrag wurde noch nicht überarbeitet. Deshalb können wir noch nicht sagen, wie viel günstiger wir den Neubau realisieren können», sagte Gemeindeammann Bruno Gretener (FDP). In einem ersten Schritt seien die Schülerzahlen überprüft worden. «Hieraus wird der Gemeinderat das neue Raumprogramm ableiten und entsprechende Anpassungen am Siegerprojekt verlangen.»

Die erneuten Abklärungen hätten gezeigt, dass sich die Resultate annähernd mit den an der Gmeind präsentierten Zahlen decken. Was die Abteilungen der Primar-, Sek- und Realstufe betrifft, rechnet die Gemeinde mit einer Zunahme von aktuell 24 Abteilungen auf insgesamt 32 im Schuljahr

2022/23. «Auch wenn die Bevölkerung nicht wie vorgesehen wachsen sollte, wird sich an unseren Berechnungen nicht viel ändern. Wir sind auf zusätzlichen Schulraum angewiesen. Der Gemeinderat wird alles daransetzen, um Optimierungsmöglichkeiten auszuschöpfen», sagte Bauverwalter Soldati.

Grundlagen sind beisammen

An der Gmeind im Juni wird das Projekt mit dem Neubau sowie den überarbeiteten Zahlen nochmals vorgestellt und die entsprechenden Verpflichtungskredite beantragt. «Die nötigen Grundlagen haben wir nun beisammen. Jetzt geht es darum, alle zusätzlichen Abklärungen vorzunehmen», sagte Soldati. Der Gemeindeammann fügte an, dass man in den nächsten Monaten gemein-

sam mit den Architekten prüfen werde, wo Kostenoptimierungen möglich sind. Auch wird der Gemeinderat unter anderem das definitive Raumprogramm für das neue Schulhaus erstellen. Zudem werden die drei Projektierungskredite für den Neubau, die Wärmeerzeugung und die Anpassung der bestehenden Schulanlage überprüft. «Unser oberstes Ziel ist, dass der Kostenrahmen, den wir zu gegebener Zeit vorschlagen werden, eingehalten wird», sagte Gretener.

Genehmigen die Stimmberechtigten die Projektierungskredite, wird ein Vorprojekt mit Kostenschätzung erarbeitet. Im Sommer 2019 soll der Baukredit für den Neubau der Gemeindeversammlung beantragt werden. Geht alles nach Plan, wird das neue Primarschulhaus Ende 2021 bezugsbereit sein.

Wettingen

Mini-Unternehmen zu Gast im Tägipark

Öpfelringli, Lesegadgets und Badener Thermalwasser: Vom 5. bis 10. März zeigen Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule Baden im Tägipark in Wettingen, welcher Unternehmergeist in ihnen steckt. In Zusammenarbeit mit der Non-Profit-Organisation «Young Enterprise Switzerland» (YES) gründeten die Kantischüler eigene Unternehmen und brachten innovative Produkte auf den Markt.

Die Non-Profit-Organisation «Young Enterprise Switzerland» (Yes) entwickelt und betreut Wirtschaftsbildungsprogramme für Schülerinnen und Schüler. Im Zentrum stehen Jugendliche, welche ihre eigenen Unternehmen auf die Beine stellen und ein Produkt entwickeln, welches am Markt bestehen kann.

Zehn der Mini-Unternehmen bekommen die Chance, ihre Produkte zu präsentieren und im Tägipark zu verkaufen. Zwar können die Produkte während den Öffnungszeiten gekauft werden. Aber die Teenager selber werden lediglich am Donnerstag und Freitag, von 16 bis 20 Uhr, sowie am Samstag, 10. März, von 10 bis 18 Uhr, vor Ort sein und ihre Produkte verkaufen. «Der Tägipark sagt «Yes» zu all diesen innovativen Ideen und lädt seine Besucher ein, den Mini-Unternehmern an ihren Verkaufständen einen Besuch abzustatten», heisst es in einer Medienmitteilung. (AZ)



Die Schüler beim Proben einer Szene. Während sechs Monaten studierten die jungen Schauspieler die berühmte Geschichte «Romeo und Julia» von William Shakespeare ein. ZVG

Küsse und Degen an der Kanti

Baden Kantischüler führen William Shakespeares «Romeo und Julia» auf. Mit viel Körpereinsatz wollen sie das Publikum begeistern.

Das Aufführen klassischer und moderner Dramen der Weltliteratur hat an der Kantonsschule Baden Tradition. Goethe und Büchner, Aristophanes und Cervantes, Oscar Wilde und Arthur Miller, so lauten nur einige der grossen Namen, deren Werke in den letzten Jahren in der Kanti-Baden gezeigt wurden. Diesen März ist nun Shakespeare wieder an der Reihe. Seit einem halben Jahr proben 23 junge Schauspieler die wohl berühmteste aller Liebestragödien «Romeo und Ju-

lia». Neben dem Eros kommt die Politik in der Geschichte nicht zu kurz. Unversöhnlich stehen sich die Familien Capulet und Montague in ihrem brutalen Streben nach Macht und Einfluss in Verona gegenüber. Wegen ihrer sich liebenden Kinder müssen die Familien am Schluss einen hohen Preis bezahlen. Am Ende ist die Bühne mit Leichen übersät. Die Überlebenden erwarten ein grauer und hoffnungsloser Morgen. Das Stück kommt ausserdem mit einer unvergleichlich kraftvollen Sprache daher. Die Schüler wollen die Zuschauer in mehreren Szenen von ihrem Können überzeugen. Sie küssen und fechten, lieben und hassen, vergiften und erstechen sich mit viel Engagement. Musikalisch kommentiert wird die Geschichte von einem zu diesem Zweck formiertem

THEATERAUFFÜHRUNG

«Romeo und Julia» an der Kanti

Premiere am Freitag, 9. 3. in der Aula der Kanti Baden.
Aufführungsdaten: Freitag bis und mit Sonntag, 9. bis 11. März, sowie Freitag bis und mit Sonntag, 16. März bis 18. März.
Aufführungszeiten: freitags und samstags jeweils 20 Uhr, sonntags jeweils 17 Uhr. Ort: Aula der Kantonsschule. Eintritt: SchülerInnen 10 Franken, Erwachsene 20 Franken. Reservationen: Mediothek der Kantonsschule Baden (056 200 04 61) Abendkasse ab 19 resp. 16 Uhr.

Ensemble. Kanti-Schüler sorgen für Licht und Ton, betreiben die Abendkasse und offerieren an einer Bar kleine Erfrischungen. (AZ)

Baden

Befragung zur Raumentwicklung

Wieso ist Baden anders als andere Städte? Was ist charakteristisch an ihrem Quartier? Welche Freiräume schätzt die Stadtbevölkerung? Was fehlt im Quartier und im Arbeitsumfeld? Auf diese und weitere Fragen soll eine breit angelegte Befragung Antworten geben und den Puls der Bevölkerung fühlen. Sie findet im März 2018 statt, wie die Stadt mitteilt. Die Umfrage findet im Zusammenhang mit dem Raumentwicklungskonzept (REK) statt, an dem die Stadt arbeitet. Dieses setzt sich mit der zukünftigen Innenentwicklung der Stadt auseinander. Das Konzept diene auch als Grundlage für die nachfolgende Überarbeitung der Bau- und Nutzungsordnung. Durch die Befragung erhoffen sich die Fachplaner wichtige Informationen, die in die Erarbeitung des Raumentwicklungskonzepts einbezogen werden. An der Befragung teilnehmen können Personen, die in der Stadt Baden wohnen, arbeiten, einkaufen, zur Schule gehen oder die Freizeit verbringen. Die Befragung erfolgt anonym und dauert 10 bis 20 Minuten. Der Fragebogen kann vom 1. bis 31. März online unter baden.ch/umfrage-rek ausgefüllt werden. In Papierform kann er bei der Entwicklungsplanung der Stadt Baden bezogen werden: Stadt Baden, Entwicklungsplanung, Rathausgasse 5, 5401 Baden, 056 200 82 90. Die Resultate der Bevölkerungsbefragung und der aktuelle Stand des Raumentwicklungskonzepts werden an einer Informationsveranstaltung Anfang Juni präsentiert. (AZ)

Siggenthal

Notwasserleitung wurde errichtet

Ober- und Untersiggenthal haben ihre beiden Trinkwasserversorgungsnetze durch den Bau einer neuen Notwasserleitung zusammengeschlossen. Die neue Leitung ist am Dienstag eingeweiht worden. Durch die voll automatisierte Notwasserleitung werde die Versorgungssicherheit in beiden Gemeinden massgeblich verbessert, heisst es in einer Mitteilung. Kommt es im Grundwasser zu einer Verunreinigung, kann nach Rücksprache zwischen den Verantwortlichen auf Knopfdruck sauberes Trinkwasser aus der Nachbargemeinde bezogen oder geliefert werden. Die Abhängigkeit entweder vom Limmat- beziehungsweise dem Aare-Grundwasserstrom gehört der Vergangenheit an. Die Gemeinden teilten sich die Kosten von 570 000 Franken. (AZ)

Baden

BBB-Lernende auf der Kinoleinwand

Einige Kochlernende der Berufsfachschule BBB sehen sich heute auf der grossen Leinwand. Im Kino Sterk in Baden wird um 18 Uhr die Vorpremiere des Dokumentarfilms «Frauenköche und Emanzipation» des Journalisten Eugen Rieser gezeigt. Anfang des 20. Jahrhunderts war die Kochlehre nur für Männer gedacht. Doch während der beiden Weltkriege übernahmen die Frauen die Aufgaben der Männer und bewiesen damit, dass sie gleich gut und kompetent arbeiten können. Im Film berichten Frauen über die aktuellen und die historischen Bedingungen am Herd in Restaurants und Beizen. Auszubildende wie Lisa Rey, die im Hotel Linde in Fislisbach das Kochhandwerk lernt, erläutern im Film die Unterschiede zwischen Köchin und Koch. (AZ)